

# The Riesen Zeitung



für alle Stände.

Zeitung

Fünfundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 9.

Hirschberg, Freitag, den 12. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitszelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 11. Januar. (Politische Uebersicht.) Die Wahlen sind vorüber, — sie sind heiter und stürmischer abgelaufen, als seit vielen Jahren. Ueber die Resultate liegen zur Zeit nur wenige Nachrichten vor, die sämmtlich unsere Provinz betreffen. Am Sonntage findet die amtliche Feststellung des Wahlresultates statt. So viel lässt sich zur Zeit schon voraussehen, dass eine beträchtliche Anzahl von Stichwahlen nötig sein wird. — Wie die „Wes.-Ztg.“ hört, ist es noch zweifelhaft, ob es möglich sein wird, dem neuen Reichstage bereits in der ersten Session die zur Ausführung bezw. Ver vollständigung der Zuständigkeite bestimmten Gesetzentwürfe vorzulegen. Am Weitersten vorgeschritten sind die Vorarbeiten für die Gerichts- und Strafgesetze und für den Gesetzentwurf, betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen. Der letztere war schon vorher fertiggestellt, musste aber in Folge der definitiven Beschlüsse des Reichstages in einigen Puncten einer Umarbeitung unterzogen werden. Die Anwaltsordnung wird voraussichtlich erst im nächsten Jahre zur Erledigung kommen; ebenso der Entwurf des Gesetzes, welches den Sitz des Reichsgerichts endgültig bestimmen soll. Es ist wohl jetzt schon zweifellos, dass die Wahl der Reichsregierung auf die Reichshauptstadt fallen wird. Hoffentlich erfolgt die Entscheidung früh genug, um die Beschaffung eines des deutschen Reichsgerichts würdigen Gebäudes bis zum 1. October 1879 zu ermöglichen. — Im Reichskanzleramt widmet man in immer weiterem Umfange den Arbeiterverhältnissen Beachtung. So ist in neuester Zeit auch das Reichsgesundheitsamt zur Mitwirkung dieser Bestrebungen herangezogen worden. Es werden namentlich Erhebungen über die Sanitätsverhältnisse und die Einwirkung der Arbeiterbeschäftigung auf dieselbe ange stellt und auch Vergleiche mit den ähnlichen Verhältnissen des Auslandes gezogen. Zu letzterem Zwecke ist der Privatdozent Dr. Hirt in Breslau beauftragt worden, Behufl. Kenntnissnahme der Verhältnisse der Gesundheitspflege unter den Fabrikarbeitern in England eine Reise dahin zu unternehmen und über die Ergebnisse derselben eingehend zu berichten. — Wie die „Adl. Ztg.“ hört, soll einer Rendition des bestehenden Wechselstempelzolls näher getreten und derselbe zunächst in bessere Uebereinstimmung mit der Reichsmarkwährung gebracht werden. — Die französische Deputirtenkammer hat, wie wir bereits gestern telegraphisch meldeten, am Dienstag die neue Session begonnen und zum Präsidenten mit 326 von 340 Stimmen Grévy wieder gewählt. Im Senate hat gestern die Constitution des Bureaus statt gefunden. Den näheren Bericht hierüber finden unsere Leser unter Frankreich. — Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerica bewegen sich fortlaufend hart am Rande des Bürgerkrieges. In New-Orleans hat sich der demokratische Gouverneur vorgestern mit einer starken Abteilung demokratischer

Milizen des Justizgebäudes und aller Polizeibureauux bemächtigt und demokratische Richter eingesetzt. Der republicanische Gouverneur steht ihm in den anderen Staatsgebäuden gegenüber. Zu Blutvergießen ist es noch nicht gekommen, doch ist die Lage sehr trübsich. Bedenkt wird, dass daran hervor, dass die demokratische Partei zum Handeln entschlossen ist, und dass die Union sich vielleicht wiederum am Vorabend einer Reihe langer und für die innere Entwicklung der Vereinigten Staaten kaum gedeihlicher Kämpfe befindet. — Der Senat der Vereinigten Staaten nahm kürzlich ein neues Territorium unter dem Namen Huron auf. Das Gebiet Huron wird jenen Theil des Gebietes von Dacotah umfassen, welcher nördlich vom 46. Breitengrad gelegen ist, und liegt unmittelbar an der britischen Provinz Winnipeg gegenüber. Es begreift 72,930 Quadratmeilen und enthält gegen 2800 Meilen schwefbares Flusswasser mit Zubegriff des Missouri, Gelbensteinsfluss und Rothfluss. Dieses Land soll sich besonders für Viehzucht und Anbau von Weizen, Gerste, Kartoffeln eignen, der Sommer aber ein sehr kurzer sein. Es sollen 12,000 Menschen, 6000 Weiße und ungefähr ebenso viele Indianer auf dieser großen Strecke Landes wohnen. Als Hauptstadt des Gebietes nennt man das am Ende der Eisenbahnverbindung belegene Städtchen Bismarck, das bei nahe 400 Einwohner zählen soll, und von wo aus die Einwanderung in die Region der Schwarzen Berge ihren Anfang nahm.

## Zur bevorstehenden Reichstagssession.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Der Landtag der Monarchie wird am Freitag (12.) nach vorhergegangenem Gottesdienste im Dome und in der St. Hedwigskirche Mittags um 12 Uhr im Weißen Saale des k. Schlosses eröffnet werden. Se. Majestät der Kaiser und König will die erste Session der neuen Legislaturperiode, obwohl die anzukündigenden parlamentarischen Aufgaben von geringerer Bedeutung sein werden, persönlich eröffnen. Die bevorstehende Session kann nur von kurzer Dauer sein, weil demnächst der deutsche Reichstag zu seiner ersten ordentlichen Session und jedenfalls früh genug berufen werden muss, um den Reichshaushaltsetat vor dem 1. April feststellen zu können. Mit der Verlegung des Beginns des Staatsjahres auf den 1. April war von vorherhin die Absicht verknüpft, eine neue und feste Ordnung der parlamentarischen Sessonen einzutreten zu lassen, während der Reichstag seine ordentliche Session fortan regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres halten soll, wird der Landtag für seine ordentliche Session zunächst auf die letzten Monate angewiesen sein. In diesem Jahre aber musste der Landtag noch im ersten Quartal zu einer Session berufen werden, weil die verfassungsmäßige alljährliche Verfassung in dem Zeitraum vom November bis zur Mitte Januar mit Rücksicht auf die längste Reichstagssession noch nicht hatte stattfinden können und dem zu Folge auch der Haushaltsetat für das mit dem 1. April d. J. beginnende Staatsjahr noch nicht festgestellt worden ist. So müssen denn diesmal noch die beiderseitigen Sessonen im ersten Quartal des Jahres unmittelbar aufeinander folgen, —

mit nächstem Herbst aber soll die weitere regelmäßige parlamentarische Ordnung beginnen. Hieraus ergiebt sich die unerlässliche Beschränkung der bevorstehenden Landtagssession auf das unbedingt Nothwendige, d. h. im Wesentlichen auf die Beratung des nächsten Staatshaushaltsetals. Derselbe wird sich, abziehen von neuen Zuwendungen für Zwecke, deren Billigung schwerlich einem Bedenken unterliegen wird, im Allgemeinen durchaus den früheren Ets als anschließen und daher an und für sich zu langwierigen Erörterungen kaum Anlaß bieten. Neben der Beratung desselben wird sich Zeit zur Erledigung einiger Vorlagen finden, welche großtheils nur von provinzieller Bedeutung und in den Provinziallandtagen vorberathen sind, theilweise, wie der Gesetzentwurf über die Vorbildung und Befähigung für die höhere Verwaltung, schon früher die beiden Häuser beschäftigt haben und der Vereinbarung nahe geführt waren."

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Am heutigen Tage soll in Constantinopel eine Sitzung der Conferenz statt finden, da die auf gestern angesagte vertagt wurde. Indessen hält man die Conferenz jetzt allgemein für hoffnungslos und ihre Friedensbestrebungen für gescheitert. Selbst in denjenigen Kreisen, in welchen man bisher geneigt war, an die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens zu denken, ist man jetzt davon überzeugt, daß uns nur noch Tage von dem Beginn des Krieges trennen. Seitens der Türken sind noch in den letzten Tagen umfassende Lieferungen von Waffen und Kriegsgeräthen aller Art in verschiedenen Staaten abgeschlossen worden. In diplomatischen Kreisen wird versichert, die Sympathien für Rußland seitens der Mächte bezüglich der orientalischen Frage hätten zwar nicht zugenumommen, allein das allgemeine Wohlwollen, welches anfänglich für die Türkei vorhanden war, habe durch das Verhalten der letzteren abgenommen und die Türkei schiene es fast darauf abgesehen zu haben, sich der Unterstützung ihrer besten Freunde zu beraubten.

Aus Constantinopel, 9. Januar, wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat der Pforte die Erklärung angeben lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie sich in Folge dessen von jeder Lehnspflicht der Pforte gegenüber für entbunden halte und der letzteren die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen müsse. — Die Pforte scheint durch das energische Vorgehen Rumäniens zum Nachgeben bewogen zu sein. Wenigstens schreibt man der „Pol. Corr.“ unter 10. d. aus Constantinopel: „Gegenüber dem Protest der rumänischen Regierung, Betreffs der Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung, beschloß der türkische Ministerrath der rumänischen Regierung, offiziell eine Interpretation über diese Artikel zu liefern, welche alle ihre Skrupel über das künftige staatsrechtliche Verhältnis Rumäniens zur Türkei gründlich zu beseitigen bestimmt ist. Durch diese Satisfaction hofft die Pforte den ganzen ihr unliebsamen Zwischenfall mit Rumäniens als erledigt betrachten zu dürfen.“

Die Einstellung des weiteren Vorwärts des russischen Südaarmeest soll weniger eine Folge der Verlängerung des Waffenstillstandes als vielmehr durch die vollständig unwegsam gewordenen Straßen des zum Aufmarsch bestimmten Terrains bedingt sein. Daz auch der Gesundheitszustand der Armee dabei seine Rolle spielt, braucht nicht erst bemerkt zu werden.

Wie man der „Bresse“ meldet, hat Tschernajeff in Kischenein wenig freundliche Lage und sehr viel Geringfügigkeit erlebt. Seine alten Cameraden gingen ihm aus dem Wege und die bei dem Großfürsten nachgeführte Audienz endete damit, daß er den Sekretär desselben sprechen durfte. Auch dieser nahm den Sieger von Toscow und Alexina, der immer mit großer Sorge reist, von der spöttischen Seite. „Sie müssen viel Dieben begegnet sein, Herr General“, meinte der Sekretär. — „Warum?“ fragte Tschernajeff. — „Weil Sie immer mit so starker und imponierender Bedeckung reisen“, erklärte der Sekretär. Man versichert, daß das Gespräch wie der Aufenthalt Tschernajeff's in Kischenein von sehr kurzer Dauer gewesen sei. Das Petersburger und Moskauer Wohltätigkeitscomite haben den Ex-Armee-commandanten zur Rechnungserlegung über die direkt erhaltenen Summen aufgefordert. Ob er der Aufforderung Folge leisten wird, weiß Niemand, zumal die Comites kein Mittel mehr haben, auf den in Wien weilenden General einzumüren.

Das in Constantinopel erscheinende Blatt „Neologos“ gibt eine interessante Tabelle über die Bevölkerung der Balkanhalbinsel, der wir folgende Zahlen entnehmen: I. Rumänen: Rumänen 3,700,000, Griechen 100,000, Slaven 200,000, Diverse 500,000. II. Slavische Provinzen (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien) Slaven 3,036,000, Muselmänner 1,450,000, Rumänen 200,000, Griechen 150,000, Diverse 100,000. III. Griechische Provinzen (Tracien, Macedonien, Epirus und Thessalien, Albanien, Inseln, Griechenland) Griechen 4,900,000, Muselmänner 2,750,000, Slaven 850,000, Rumänen 200,000, Div.

400000. IV. Europäische Türkei Muselmänner 4,200,000, Slaven 2,670,000, Griechen 3,550,000, Rumänen 250,600, Diverse 450,000, Total 11,120,000. Dazu ist zu bemerken, daß sich unter der Zahl der Griechen etwa 600,000 Albaner befinden, welche das griechische Blatt seiner Nationalität jubilieren zu dürfen glaubte.

Nachträglich wird uns gemeldet:

Wien, 10. Januar. Wie dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Bukarest gemeldet wird, hat die Pforte die Berechtigung der rumänischen Regierung zu dem Proteste gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung anerkannt und sich zur Genugthuung bereit erklärt.

Constantinopel, 10. Januar. Die „Turque“ meldet, daß die Pforte, nachdem die rumänische Regierung Einsprache gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung erhoben hatte, sich beilete, offiziell zu erklären, daß die türkische Verfassung lediglich innere Angelegenheiten betreffe und durchaus nicht gegen die durch internationale Verträge garantirten Rechte der Fürstenthümer gerichtet sei.

Berlin, 10. Januar. (Vermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ enthält folgenden resümirenden Wochenbericht vom Hofe: „Unser Kaiser wohnte am Mittwoch (3.) der hundertjährigen Gedächtnissfeier des Bildhauers Rauch in der Nationalgalerie bei. Im Laufe der Woche hatte Se. Majestät mehrfach Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amt, Staatsminister v. Bülow. Das königl. Haus ist in lebhafter Sorge um Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Carl, welche seit einiger Zeit an einem schweren, möglicherweise langwierigen inneren Leiden darunterliegt.“ — Die Prinzessin Carl hat die Nacht zum 10. d. wieder sehr unruhig und schlaflos zugebracht und über heftige Schmerzen gelagert. Erst gegen Morgen trat etwas Ruhe und kurzer Schlaf ein. — Feldmarschall Graf Roon hat bekanntlich der militärischen Jubelfeier des Kaisers beigewohnt und ist in Privataudienz vom Kaiser empfangen worden. Derselbe hatte auch eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Graf Roon erfreut sich jetzt einer besseren Gesundheit und seine Freunde fanden in der Unterhaltung mit ihm seine alte Geistesfrische. Er ist vorgestern nach seinen Gütern zurückgekehrt. — Die Gerüchte von dem bevorstehenden Übergang des Präsidenten des Reichsbahnen-Amtes, Herrn Maybach, aus dem Reichs- in den Privatdienst erhalten sich. Auch der Nachfolger des Präsidenten Seele, der mit so schwunghaften Hoffnungen sein Amt angetreten hatte, scheint an den Unzuträglichkeiten einer Schranke seines Wirkens gefunden zu haben, die durch die Beziehungen zwischen dem Reichsbahnamt und den Niederthöfen des Eisenbahnmessens in den Einzelstaaten fortbestehen und welche, so lange der jetzige gesetzliche Zustand dauert, eine Aenderung nicht erhoffen lassen.

Die „Kreuzig.“ schreibt: „Wir hatten der gestern veröffentlichten Einladung des Herrn v. Kölle zu einer Versammlung der neuconservativen Abgeordneten die Befreiung hingezügelt, daß es uns bei der gegenwärtigen Sachlage zweckmäßig scheine, die früheren Parteizeichnungen „alt“- und „neu“-conservativ fallen zu lassen und eine Vereinigung dieser beiden Fraktionen zu einer gemeinschaftlichen conservativen Fraction anzusstreben. Wir freuen uns, heute mittheilen zu können, daß dieser Vorschlag Anklang findet und daß, wie uns versichert wird, auch sogen. Altconservativen, um eine Vereinigung anzubahnern, an der von Herrn v. Kölle berufenen Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen.“ — Der Erfolg der bisherigen deutschen Wahl-Consuls durch Berufs-Consuln ist eine schon lange, bald nach Gründung des Norddeutschen Bundes vorbereitete Maßregel. Die deutsche Reichsregierung hat seit 1867 eine größere Anzahl junger Gelehrte für diesen Consulatsdienst ausgebildet. Sie verfolgt mit dem Erfache der Wahl- durch Berufs-Consuln namentlich wissenschaftliche Zwecke. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird sich diese Umwandlung der Consulate am 1. April d. J. vollziehen. — Die Urfahanten an der Nationalgalerie sind jetzt so weit fertig, daß man an die Aufführung der Säulen gehen wird, die den Säulengang rings um die Nationalgalerie an der Wasserseite fortsetzen. — Der „Artl. Bdg.“ wird von einem in Köln courstrenden Gerüchte Mittheilung gemacht, wonach der vorläufige Oberbürgermeister Dr. Hermann Becker demnächst als vortragender Rath in das Handelsministerium berufen werden wird.

Danzig, 6. Januar. Die Wasserflutbuhnen in den überschwemmten Bogtdistricten sind jetzt in fortwährendem Wachzen. Die Ver schleitung des Dammdurchbruches bei Fischerkämpe hat unter diesen Umständen bereits aufgegeben werden müssen. Die früher überschwemmten Elbinger Fabriken, welche den Betrieb bereits wieder aufgenommen hatten, mußten ihn wieder einstellen, oder sind doch jeden Augenblick dieses gewartig. Die Ausdehnung der Überschwemmung wird täglich größer, seit gestern ist mehr als eine halbe Quadratmeile bisher von der Calamität verschont gebliebenes Land unterlaufen und die Befürchtung, daß binnen wenigen Tagen die ganze rechtsseitige Niederung unter Wasser gesetzt sein

wird, rückt immer näher. Die Drausenniederung, welche seither vor der Überschwemmung noch mit vieler Mühe gehüftet worden war, namentlich die Ortschaften Rohrkug, Langenreihe, Neugut, Rodland, Campenau und Drausenho sind nach der „Alptr. Blz.“ in Folge eines Dammbruches bei Langenreihe vollständig unter Wasser gesetzt. In Rohrkug und Langenreihe mussten die Bewohner ihre Mobillien und ihr Vieh bereits nach höher gelegenen Orten in Sicherheit bringen. In Althof, einer ebenfalls bedrohten Ortschaft in der Nähe des Drausensees, wird Tag und Nacht an den Dämmen gearbeitet, um einen Durchbruch, welcher diesen Ort und auch Weesendorf überfluten würde, zu verhüten.

Saarbrücken, 8. Januar. Der Schwindel in Marpingen soll wieder in vollster Blüthe stehen. Und nicht blos unter dem Landvolke, sondern auch unter den sog. gebildeten Ständen schwelt jetzt die Wallfahrtsmanie nach Marpingen zu grasten.

Hamburg. Aus dem gestrandeten Dampfer „Saxonia“ sind, wie den hiesigen Assecrateuren berichtet wurde, außer den bereits früher gelöschten 500 Säcken Coffee, aus Neue 1000 Säcke geborsten worden. Auch sollen bei dem bei Helgoland herrschenden Wetter die Aussichten für das Schiff sich günstiger gestaltet haben. Telegraphische Mitteilung an die Packfahrt-Actiengesellschaft zu Folge, ist deren Dampfschiff „Cuxhaven“ heute Morgen 7½ Uhr mit den Passagieren und dem übersätländigen Theil der Mannschaft der „Saxonia“ von Helgoland abgegangen und hat Vormittags um 11 Uhr bereits Cuxhaven passiert.

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Domcapitels, ist zum Alt-katholischen Übergetreten und wird die alt-katholische Pfarrei in Mannheim übernehmen.

Kirchheim. Die Anstifter der Explosion im Hause des Stadt-Schultheißen Heim sollen jetzt ermittelt sein und eingestanden haben. Dieselben sind ein lediger Gärtner und ein verheiratheter Steinmaler; der erste, der eigentliche Thäter, furchtbar verbrannt, so daß er in Gefahr ist; der andere, der Gehilfe der That, der Wache hielt, auch nicht unerheblich verletzt. Daß Dynamit gebraucht wurde, ist erhoben. Eine Patrone wurde in den Keller gebracht, eine andere platzte in der Nähe des Hauses und verwundete den Thäter. Die Erhaltung der Familie Heim ist ein wahres Wunder, da unmittelbar zwischen den Schlafzimmern Wohnzimmer und Küche in den Keller stürzte. Wie man behauptet, wurden im elterlichen Hause des Thäters, dessen Vater und Bruder auch Auffang verhaftet, dann aber entlassen worden waren, größere Vorräte von Dynamit und Pulver gefunden. Letzteres wurde wahrscheinlich einem hiesigen Fahrmann entwendet, der in der Nähe der Kirche während der Schreckensnacht mehrere Fässchen Pulver auf offenem Wagen stehen hatte. Das Motiv der That ist ohne Zweifel Rache für Amtshandlungen des Stadt-Schultheißen, durch welche aber dem ruchlosen Verbrecher nicht einmal erheblich nahe getreten war.

Metz, 8. Januar. Der hiesige Gemeinderath hat dem Vernehmen nach in einer vorgestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß ihm durch die Wahl vom 30. bis 31. Juli v. J. übertragene Mandat unter der Verwaltung des von dem Kaiser eingesetzten Commissars weiter auszuüben. — Die Stimmen der französischen Presse über die Einsetzung eines kaiserlichen Commissars für die Verwaltung des bestreiten Bürgermeisteramtes laufen verschieden. Während die „Republique françoise“ von einem Franzosen hiesiger Stadt einen Notthilfeschein bringt über den „Eingriff in das letzte Wollwerk, das uns geblieben und uns noch an das abwesende Vaterland erinnerte, den Gemeinderath, in welchem die angehenden Männer des alten Metz saßen“, und über die von der deutschen Regierung getroffene Maßregel um so entseiter ist, als sie in diesem Gewaltstreit den festen Willen der deutschen Gewalt erblickt, „das unglückliche, trostlose Lothringen zu germanisieren“, schreibt die in Nancy erscheinende „Sentinelle“ wörtlich: „Das Einzige, was uns bei diesem Germanisierungsbau wundert, ist, daß er erst jetzt vorgenommen wird, denn jeder kennt die durchaus französischen Gesinnungen des Herrn Bezançon.“

Schweiz. Dem Vernehmen nach sind die Einladungen zur Beschildigung einer zweiten internationalen Gotthardbahnenkonferenz an die deutsche und italienische Regierung gleichzeitig mit dem Berichte des Baudirektes über das Ergebnis der zum Zwecke der Reconstruction des Gotthardbahnhinterhauses Statt gefundenen Berathungen der bündesrätlichen Commission kurz vor Neujahr nach Berlin und Rom abgegangen. Sobald die Antworten eingetroffen sein werden, wird der Tag des Zusammentrettes der Conferenz endgültig festgestellt werden; derselbe soll womöglich Ende Januar oder spätestens Anfang Februar erfolgen.

Italien. Rom, 8. Januar. In Sicilien hat abermals ein größerer Raubüberfall und zwar auf die zwischen Siacca fahrende Diligenza stattgefunden. Der dieselbe begleitende berittene Polizist wurde von den Räubern erschossen und 20,000 Lire er-

beutet; der einzige Passagier, ein Professor Forget, kam, obwohl seiner Habe beraubt, mit dem Leben davon.

Frankreich. Paris, 8. Januar. (M.-B.) Der Consellpräsident muß sich darauf gefaßt machen, im Laufe der morgen beginnenden parlamentarischen Session mehr als einen schweren Kampf zu bestehen. Die Radicalen und die Gambettisten auf der einen, die Monarchisten auf der anderen Seite werden Herrn Jules Simon nach Möglichkeit das Leben sauer machen und jede Gelegenheit benutzen, um dem Cabinet Schwierigkeiten zu bereiten. Herr Jules Simon kann sich eigentlich nur auf das linke und auf einen Theil des rechten Centrums mit Sicherheit verlassen, und es wird seine Hauptjorge sein müssen, in einer Weise zu manövriren, daß keine Gelegenheit zu einer Coalition der extremen Parteien geboten wird. Daß weder die Radicalen noch die Bonapartisten vor einem momentanen Bündnis zurücktreten, wenn es sich darum handelt, einen gemeinschaftlichen Gegner zu falle zu bringen, hat die Erfahrung bereits gezeigt. Das von Herrn Jules Simon geleitete Cabinet hat übrigens vor allen Cabinets der letzten Jahre den großen Vortheil, daß alle seine Mitglieder aufrichtig bemüht sein werden, den Consellpräsidenten und Hauptträger der Politik des Cabinets zu unterstützen, anstatt gegen denselben, wie es in den früheren Ministerien der Fall war, zu intrigiren.

Der Hauptgeistliche von Birostav (Station zwischen Paris und Versailles), Maaiens Danzerville, entführte eine junge Frau unmittelbar nach der kirchlichen Trauung derselben und nahm noch eine Summe Geldes mit, die nicht ihm gehörte. Ein Telegramm ereilte das Pärchen, als es eben die schweizer Grenze überschritten wollte.

— 10. Januar. Die Generalversammlung der Actionäre der Suez-Canal-Gesellschaft nahm fast einstimmig die Convention mit den Sessächen an, wonach die Gesellschaft sich verpflichtet, während der nächsten dreißig Jahre jährlich eine Million für Canalverbesserungsarbeiten zu verwenden. Die diesjährigen Überschüsse gestatten, eine Dividende von 2,80 Francs per Aktie zu verteilen. Voriges Jahr betrug die Dividende 1,88, dazu tritt der jährliche Zinszah von 25, die Ausgaben haben sich etwas vermindert. Der Geschäftsräderbericht bezeichnet die Lage der Gesellschaft als sehr zufriedenstellend.

England. London, 7. Januar. Am Sonnabend wurde fast die gesamte Insel von einem neuen heftigen Sturme heimgesucht, der in den westlichen Grafschaften von Donner, Blitz und Hagel begleitet war. Auch lehrte der Regen mit erneuter Macht wieder. Die Fluthen im Themethale fangen zwar an, sich langsam zu verlaufen, aber in den Provinzen sind die Fluthen noch immer im Steigen begriffen und in vielen Städten kann der Verkehr von Ort zu Ort nur mittelst Booten bewerkstelligt werden. In Südwales stehen mehrere Koblenzen unter Wasser, in Folge dessen Tausende von Arbeitern zeitweilig beschäftigungslos sind. In Yorkshire, Nottinghamshire und Derbyshire bieten gewisse Districte das Aussehen eines großen Sees dar; nur die Spitzen der Bäume und oberen Gagen der Häuser ragten aus dem Wasser hervor. Rindvieh, Schafe und Pferde, sowie Wild ertranken in großer Anzahl. Hier und da ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. In Brix droht dem Hafen ein ernstliches Unglück; man befürchtet nämlich die Überschwemmung des nördlichen Quais, auf welchem der Leuchtturm steht. In Brighton ereigte am Sonnabend der Schiffbruch einer Barke gegenüber dem Grand Hotel große Aufregung. Die Mannschaft wurde mittelst eines Raketapparates gerettet, aber die Explosion einer Rakete am Gestade verursachte den Tod eines in der Zuschauermenge befindlichen Londoner Curgastes.

America. New-Orleans, 9. Januar. Heute früh hat sich eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte starke Abtheilung demokratischer Miliz des Justizgebäudes bemächtigt, demokratische Richter eingefest und auch alle Polizeibureau in seine Gewalt gebracht. Der republikanische Gouverneur befindet sich nur noch im Besitz des Staatsgebäudes. Zu Blutvergießen ist es bei dem Vorgange nicht gekommen, die Lage ist aber eine sehr gespannte und kritische.

— 10. Januar. Der Oberbefehlshaber der hier stationirten Bundesstruppen hat eine Depesche des Kriegsministers erhalten, in welcher ihm der Befehl ertheilt wird, die Volksmenge um den Staatspalast, in welchem sich die republikanische Legislatur befindet, zu aerstreuen. Die Ruhe ist noch nicht gestört, da die Milizen der demokratischen Partei die Straßen gesäubert haben. Beide Legislaturen haben Mitglieder für den Senat in Washington gewählt.

Asien. Indien. Anläßlich der Kaiserproklamation ist ungefähr der zehnte Theil aller gerichtlich Bestrafsten begradigt worden, vorausgesetzt, daß die Leute nicht gewohnheitsmäßige Verbrecher sind, sich auch im Gefängnis gut betragen haben. Alle Schuldenfreiengen, deren Schuld nicht über 100 Rupien betrug, sind frei-

und der Staat übernimmt ihre Verpflichtungen. Mit Einführung der Gefangen auf den Andamanen kommen auf diese Weise fast 16,000 Gefangene frei. Auch die Teilnehmer des Aufstandes von 1859 sind begnadigt, wenn sie heimkehren, sich bei den Behörden melden und sich gut betragen. Mörder jedoch sind ausgeschlossen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Januar.

\* Rundschau. (Zu den Wahlen.) — Ein Hilsferuf aus Oberschlesien. — Ultramontane. Über den Ausfall der Wahlen liegen zur Zeit erst wenige endgültige Meldungen vor. Wir stellen das Wichtigste in einem besonderen Artikel zusammen. In der allgemeinen Aufregung, die die Vorbereitungen für die politischen Wahlen in das Land brachten, ist für die kirchlichen Wahlen wenig Interesse übrig geblieben; dieselben gingen fast spurlos vorüber. Die Bevölkerung war leider eine nur geringe; es wurden meist die von den betreffenden Comités vorgeschlagenen Candidaten gewählt; in einigen größeren Städten der Provinz war indes die Stimmenzusplitterung eine so starke, daß ein neuer Wahlgang am Sonntag, den 14. d. M. statt finden muß.

Unter der Aufschrift: „Militärisches“ veröffentlicht die in Beuthen erscheinende „Oberschlesische Grenz-Zeitung“ einen Artikel, welcher ein düsteres Bild der Sicherheitszustände jenes Theiles unserer Provinz entrollt. Zunächst darauf hinweisend, daß die schon so oft wiederholte Bitte Oberschlesiens, „ihm in seiner außergewöhnlich bedrängten Lage durch militärische Kräfte hizustehen“, volle Rücksichtigung verdiente, äußert sich das genannte Organ sodann wie folgt: „Ist es doch schon so weit gelommen, daß in den Berichten der Zeitungen Raub und Mord fast täglich eine hervorragende Rolle spielt; darf es ein Einzelner doch kaum mehr wagen, in den Nachbarort zu wandern, um dort seine Geschäfte abzuwickeln. Die Schüler des Bischofs und Elias sind überall bereit, dem Heimkehrenden die mühsam erworbenen Groschen abzunehmen und nötigenfalls dem sich Befindenden die Kleid abzuschneiden. Die nahe gelegene österreichische und russische Grenze bieten eine nur zu günstige Gelegenheit, den Raub schnell in Sicherheit zu bringen und sich den Polizeibehörden zu entziehen. Unter solchen Verhältnissen handelt es sich nicht um den Geldgewinn, welcher durch Vermehrung der Garnison in Oberschlesien zu erringen, sondern um den Schutz des öffentlichen Wohles und um Befreiung des arbeitschönen Gesindels, welchem die jetzt vorhandenen polizeilichen Kräfte nicht gewachsen sind. Es ist uns bekannt, daß die Regierungsbehörden Schlesiens wiederholt und lebhaft für die Bünzwe Oberschlesiens eingetreten sind und trotzdem von Seiten des Königl. Kriegsministeriums eine Ablehnung erfolgte, weil eine Einigung über den Bau einer Caserne nicht zu erzielen war. Diese Einigung scheiterte, nicht weil die Magnaten oder Communen sich weigerten, Geld für einen solchen Bau herzugeben, sondern weil die Verhältnisse in Oberschlesien so eigenthümliche, daß viele es dem Publikum gegenüber vermeiden zu müssen glauben, als die Befürworter des Garrisonvermöhr zu gelten. Wir glauben, daß letzterer Grund die Situation am besten charakterisiert: es fehlt den Elementen der Ordnung an der erforderlichen Unterstützung. Berücksichtigen wir hierbei noch die Erregung, welche die kirchlichen Kämpfe in Verbindung mit politischen Agitationen hervorgerufen und es jedem Capitan ermöglischen, eine Volksbewegung anzuzetteln; berücksichtigen wir ferner, daß in dem industriellen Oberschlesien die arbeitende Classe alle anderen Clasen der Bevölkerung bedeutend überwiegt, und wegen der mangelhaften Schulbildung schwer zu leiten ist, so können wir es nicht billigen, wenn der Hilsferuf Oberschlesiens an der Frage des Casernenbaus scheitert. Es stehen Interessen auf dem Spiele, welche dem deutschen Volke teurer, als der Bau einer Caserne sind; Ausnahme-Verhältnisse erfordern Ausnahme-Maßregeln. Die Bitten der Städte Königshütte und Beuthen erscheinen uns als gerechtfertigt, und versprechen wir uns überhaupt von dem Einfluß eines Bataillons Berliner oder Pommern auf die oberschlesischen Übergläubigen nicht Unbedeutendes.“ Hoffentlich findet dieser Artikel an entscheidender Stelle die dringend erwünschte Beachtung.

Der Culturkampf kommt selbst auf Gebieten zur Geltung, von denen man erwarten durfte, daß sie für religiöse Parteidienstzenen ein absolut ungeeigneter Boden wären. Aus dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens sind im Laufe der letzten beiden Jahre ziemlich alle dem Verein angehörigen katholischen Geistlichen ausgeschieden, und zwar unter dem auffälllichen Hinweis auf die bedrängten finanziellen Verhältnisse des kleinen. Da bis von den Mitgliedern zu zahlenden Vereinsbeiträge keineswegs hoch sind, um als thätsächliches Motiv des Austritts gelten zu können, so bleibt, wie die „Sch. Br.“ schreibt, auch hier nur die schon bei vielen anderen Gelegenheiten beobachtete Ercheinung als Erklärung übrig, daß alles, selbst ein Verein, dessen allein auf die Pflege der heimathlichen Geschichte gerichteten Bestrebungen mit den Parteidienstungen der Gegenwart absolut nichts zu thun haben, als willkommen ist, wenn auch

noch so ungeeigneter und gewaltsam ergriffener Anhalt benutzt wird, die bedrängte Finanzlage des Clerus in den schwärzesten Farben zu malen und mit derselben zu — renommiten.

\* (Dante-Vorlesung.) Die von uns bereits angekündigte Recitirung einer Auswahl von Gedängen der Dante'schen Göttlichen Komödie durch Herrn Regisseur Albert findet Sonnabend, den 13. d. M., Abends 7½ Uhr, im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ statt. Die durch den geschätzten Ueberseiger der Göttlichen Komödie, unsern Mitbürger Herrn Krieger, getroffene Auswahl bietet uns das Schönste der immer noch zu wenig bekannten Schönung des großen italienischen Dichters. Wir wollen hoffen, daß der Besuch der Vorlesung den anerkennenswerthen Bemühungen des Ueberseigers wie denen des Recitators entsprechen wird!

(Joh. Georg Schönbrunn †.) Heut wurde der am 8. d. Mts. im Alter von 71 Jahren verstorbene evangel. Lehrer emer. Joh. Georg Schönbrunn hierbst zu Grabe bestattet. Herr Schönbrunn war an der hiesigen städtischen Schule von 1826 ab als treuverdienter Lehrer 40 Jahre lang thätig, bis sich zu Anfang des Jahres 1867 bei ihm eine Nervenlähmung entwickelte, die ihn 10 Jahre hindurch des Gebrauchs seiner Gliedmaßen beraubte, bis ihn der Tod von seinen schweren Leiden erlöste. Seine Mitbürger, ins Besondere aber seine Collegen und seine vielen Schüler werden ihn in treuem Andenken behalten.

\* (Gegen Bettelei und Landstreichelei.) Aufs Neue sind geschränkte Weisungen zur Unterdrückung der Bettelei und Landstreichelei, namentlich in den Landesteilen, wo sie in erheblicher Zunahme begriffen sind, ertheilt worden. Jede beim Betteln betroffene oder sich arbeitslos herumtreibende und der Landstreichelei verdächtige Person ist ohne Rücksicht auf Beschwerlichkeit d. Transports oder allgemeiner Gefährde u. s. w. ausnahmslos aufzugreifen und der Polizeibehörde des Ereignungsorts zuzuführen. Die Herbergen und andere Aufenthaltsorte, in welche lojes Gesindel einzulehnen pflegt, sollen so oft wie möglich namentlich Abends und Morgens revidirt und die vorgefundene Landstreicher zur Haft gebracht werden, damit sie sofort der Staatsanwaltschaft zugeführt werden können. Das einfache Fortweisen von Bettlern und Landstreichern über die Grenze des Polizeibezirks soll nicht statt finden.

Finsberg. (Selbstmord.) In Wünschendorf bei Lauenau entlebte sich der Particulier Kohlt, frischer Bächter des herrschaftlichen Guts, zu Finsberg, dadurch, daß er sich die Pulsader am linken Arm durchschnitt. Lebensüberdruss soll das Motiv hierzu gewesen sein.

(Real. M.-Btz.) Bauerwitz, 8. Januar. (Gefährliches Spiel mit Pulver.) Vor einigen Tagen wollte ein hiesiger übermüdiger, noch kaum dem Knabenalter entsprossener junger Mensch ein Vergnügen sich dadurch verschaffen, daß er in einem Schlüssel Pulver lud, um damit sich gehen zu können. Es sollte demselben jedoch thuer zu stehen kommen. Beim Absenken des überladenen Schlüsselrohrs zerprang der Schlüssel, der Schuß drang in die rechte Hand, und verletzte stark drei Finger derselben. Die Verwundung muß eine bedeutsame gewesen sein, denn die Unterbringung des Verunglückten in das hiesige Krankenhaus wurde für nothwendig erachtet.

\* Ratibor, 9. Januar. (Mord.) Der „O. A.“ schreibt: Aus Ratiborhammer wird uns der folgende entzückende Fall mitgetheilt: Gestern Abend 7 Uhr wurde die Frau des hiesigen Nagelschmiedes Majur, geb. Mohr, mit einem Terzerol so erheblich in den Hinterkopf geschossen, daß ihr das Gehirn herausprahlte und sie nach zwei Stunden unter den durchbarten Schmerzen ihren Geist aufgab. — Die Frau saß nämlich beschäftigt in ihrer Wohnung unweit des Fensters, ihr gegenüber ihr Bruder von 16 Jahren, lesend, nachdem zehn Minuten vorher ihr Mann, der mit seinem Vater hier eine Nagelschmiede besitzt, an die Arbeit gegangen und seine Frau, mit welcher er kaum drei Monate verheirathet ist, verlassen hatte. Der Schuß erfolgte aus nächster Nähe; die Scheiben des Doppelfensters gingen größtentheils als Splinter in den Kopf der Frau. Die Wurfwaffe, welche überladen, am Schloß vom Griff gelöst war, stand man vor dem Fenster. Der That liegt jedenfalls flache zu Grunde. Noch ist der Mörder unbekannt.

## Das Wahlresultat.

Wir beginnen mit der weiteren Aufzählung der Wahlergebnisse in den einzelnen Ortschaften des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Wahl unsrer Candidaten Dr. Georg von Bunsen vollständig gesichert. Es erhaltenen Stimmen in

Alt-Rennig: Bunsen 63, Rotenhan 44, Radziwill 17.

Neu-Rennig: Bunsen 56, Rotenhan 2.

Alt-Jannowitz: Rotenhan 76 (1), Bunsen 44, Radziwill 4.

Giersdorf: Bunsen 83, Radziwill 25, Rotenhan 3.

Ludwigsdorf (Kr. Hirschberg): Bunsen 42 von 50 abgegebenen Stimmen.

Gammerwaldau: Rotenhan 65, Bunsen 60, Radzivill 1.

Böberullersdorf: Bunsen 29.

Mörlach: Bunsen 26, Rotenhan 21.

Seifersdau: Bunsen 61, Rotenhan 1.

Ketschdorf: Bunsen 55, Rotenhan 8.

Kaiserswalda: Bunsen 32.

Agnetendorf: Bunsen 87.

Lomny: Rotenhan 57, Bunsen 55, Radzivill 5.

Saitendorf bei Ketschdorf: Bunsen 84, Rotenhan 19,

Radzivill 18.

Krummbübel: Bunsen 30, Rotenhan 21, Radzivill 6.

Böberöhrsdorf: Bunsen 147, Radzivill 9, Roten-

han 2.

Hain: Bunsen 25, Rotenhan 11, Radzivill 5.

Schildau: Bunsen 54, Radzivill 8, Rotenhan 1, un-

gültig 3.

Hindorf: Bunsen 63, Rotenhan 23.

Schreiberhau I.: Bunsen 127, Rotenhan 5, Rad-

zivill 3.

Schreiberhau II.: Bunsen 179, Rotenhan 14, Rad-

zivill 9.

Gebirgsbauden: Bunsen 22, Rotenhan 15, Rad-

zivill 1.

Rothenzechau: Bunsen 16, Rotenhan 15.

Hohenwaldau: Bunsen 17, Rotenhan 2.

Aus benachbarten Kreisen haben wir bis jetzt folgende Nachrichten erhalten:

1) Landeshut: Bollenhain - Jauer.

Landeshut: Prof. Dr. Gneist in Berlin 378, Graf Udo

in Stolberg 162, Klenner 1 Stimme.

Rohnau: Gneist 108, Stolberg 4.

Adlersruh: Gneist 43, Stolberg 3.

Merzdorf: Gneist 73, Stolberg 2.

Wernersdorf: Gneist 55, Stolberg 37.

Audelstadt: Gneist 70, Stolberg 70, Commercierrath

Wihard in Liebau 1 Stimme.

Stredenbach: Gneist 35, Stolberg 9, Wihard 9.

Jauer: Gneist 869, Stolberg 20, Wihard 92, Bergwerks-

direktor Promny 2.

Hartmannsdorf bei Landeshut: Gneist 77, Stolberg 28.

2) Löwenberg-Bunzlau.

Spiller und Johnsdorf: Kreisgerichtsrath Müller in Bun-

zlau 74, Graf Lützschau auf Maydorff 17 Stimmen.

Wir schließen diesen Mittheilungen unseren besten Dank an allejenigen unserer geehrten Leser an, welche sich der Mühe der Berichterstattung an uns unterzogen; wir danken Ihnen in unserem und dann zumeist im Namen der liberalen Partei des Hirschberg-Schwäbauer Wahlkreises. Die Theilnahme, welche sich in unserem Wahlkreise für den Ausfall der Wahl documentierte, beweist die politische Reife derselben.

In Breslau ist das Resultat ein recht bedauerndes. Es erhielten im Ostbezirk: Dr. Stein (fortschr.) 3654, Dr. Lasler 3901, Bähle (socialdem.) 4019, Caplan Weinhold 1998 Stimmen; im Westbezirk: Prof. Dr. Hänel (fortschr.) 4044, v. Ben- wiesen 3753, Krämer (socialdem.) 4683, Graf Ballentrem (ultr.) 1423. Es kommen demnach in die eigene Wahl Lasler und Hänel gegen die Socialdemokraten Bähle und Krämer.

Aus Striegau wird uns von unserem dortigen Correspondenten geschrieben: Die Beteiligung an der heut statt geführten Reichstagswahl war im Vergleich zu den früheren Wahlen eine äußerst lebhafte. Während z. B. im Jahre 1874 in der Stadt icl. Al-Striegau im Ganzen 507 Wähler oder etwa 22 Prozent der Wahlberechtigten erschienen waren, hatten sich diesmal 1033 Wähler oder 52,5 Prozent der in die Wählerrückengänge an der Wahlurne eingefunden. Von diesen in 5 Wahlbezirken abgegebenen 1033 Stimmen erhielten: Appellationsgerichtsrath Witte in Breslau (nationalliberal) 541, Generallandschafts-direktor Graf Büdler auf Ober-Wittitz (conservativ) 130, Stadtpfarrer Simon in Schweidnitz (ultramontan) 115 und Sozialist Photgraph Reinders in Breslau 245, — 2 Stimmen waren ungültig. Demnach hat Striegau trotz der bedeutenden Anstrengungen der Gegenpartei liberal gewählt. In dem benachbarten Gräben erhielt Heindorf von 160 Stimmen 101. Ob auch das Sammelergebnis im Wahlkreise auch noch nicht angenähert bestimmen läßt, werden doch von Zweifel darüber laut, ob überhaupt einer der Kandidaten die Majorität erlangt haben werde. Es steht vielmehr zu erwarten, daß zwischen den Herren Witte usw. Büdler eine Nachwahl notwendig wird. — In mehreren Bezirken muhten unverhältnismäßig viele Wähler zurückgewiesen werden, weil ihre Namen nicht in den Wählerlisten aufgenommen waren, obgleich sie seit Jahren in dem betreffenden Bezirk ihren Wohnsitz haben. Wir wissen nicht, welche Listen

der Aussicht der Wähler verzeichnete zu Grunde gelegen haben und ob auf den seit 3 Jahren eingetretenen Wohnungswchsel gebührend Rücksicht genommen worden ist; das aber wissen wir, daß die Listen rechtmäßig zur Einsicht des Publicums ausgelegt gewesen sind, und daß ein Theil der Schulden Dienstleute triffen, welche verabsäumt haben, persönlich die Richtigstellung der Listen zu veranlassen.

## Vermischtes.

\* (Betriebskräfte für Kleingewerbe.) Einer der Vortheile des Großbetriebes gegenüber dem Kleingewerbe besteht in der Anwendung von Werkzeugmaschinen und Motoren. Man ist deshalb schon auf verschiedene Mittel vor allen, um dem Bedürfnisse der Kleingewerbe in dieser Beziehung entgegenzutreten. In Nürnberg z. B. besteht zu diesem Zwecke die sogenannte Schwabenmühle. Dieselbe ist ein aus 46 absonderlichen Werkstätten bestehendes Haus mit einer Wasserkraft von 250 Pferden an der Regnitz, welche in allen diesen Werkstätten Transmissionen mit größerer oder geringerer Kraft treibt. Diese Werkstätten sind von dem Eigentümer, der Stadtgemeinde, an ebenso viele Handwerker vermietet. In Berlin gibt es große Maschinenfabriken, welche Dampfkraft in dieser Weise vermieten, die mittels Transmissionen in benachbarte Werkstätten geleitet wird. In Paris ist man schon einmal mit dem Plane umgegangen, zur Versorgung der Kleingewerbe mit Betriebskraft ein pneumatisches Röhrensystem einzurichten. Auch braucht man hier und da städtische Wasserleitungen mit 125 Miniaturs-Turbinen, um Drehbänke, Schleifsteine u. dgl. in Werkstätten zu treiben. Außerdem hat man viele Versuche gemacht, um das Bedürfniß auch isoliert zu befriedigen durch Herstellung ganz kleiner Motoren, die nach verschieden Prinzipien konstruiert sind. So sind die kleinen, aufrechte stehenden Locomobile ohne Räder von 1 bis 2 Pferdekraft und mehr entstanden, die wie ein Osen in der Werkstatt stehen können. Den gleichen Zweck sucht man mit der calorischen Maschine, der Gasmaschine, Petroleum- und der electro-magnetischen Maschine zu erreichen. Professor Grove in Hannover hat sich neuerdings die damals werthreiche Wöhnen genommen, die Betriebskosten dieser verschiedenen Motoren auszurechnen und ist dabei auf folgendes Resultat gelangt. Die Betriebskosten einschließlich der Kosten für die Abfuhrung, beziehungweise für die Verzinsung und Amortisation des durch die Maschine repräsentirten Capitals, stellen sich bei den verschiedenen Motoren per Stunde und Pferdekraft wie folgt: Bei einer kleinen stehenden Dampfmaschine oder Locomobile auf 31,5 Pfennige; bei einer calorischen Maschine, welche endlich geräuschlos zu konstruiren gelungen ist, auf 28,5 Pfennige; bei einer Gasmaschine und Petroleummaschine auf 25,5 Pfennige; bei einer Wasserdruckmaschine (Wasserleitung) auf 95,5 Pfennige; bei einem Pferdegöpel auf 45 Pfennige; bei einer Kleindampfkraft auf 200 Pfennige und bei einer 100-pferdigem Dampfmaschine auf 8,5 Pfennige. Dieser Untersuchung zu Folge kommt also außer einer gewöhnlichen Naturwasserleitung die Betriebskraft einer großen Dampfmaschine am Billigsten, und es ist daher am zweckmäßigsten, ein ähnlich s Verfahren wie bei der Nürnberger Schwabenmühle einzuführen und die Werkstätten, im Zusammenhang gebaut, mit einer großen Wasser- oder Dampfleitung in Verbindung zu setzen.

— (Was ist besser — Betteln oder Stehlen?) Vor einigen Tagen ging der Pfarrer aus K. gegen 10 Uhr Abends aus Solopisk, Bezirk Kuttenberg (Böhmen) nach Hause. Auf dem Wege gestellte sich ein unbekannter Mann zu ihm, legte ihm ehrfürchtig die Hand und fragte ihn: was besser sei, Betteln oder Stehlen. Der auf diese Weise angesprochene Herr Pfarrer zeigte keine Lust, sich mit dem verdächtigen Mann in Disputation über Gegenstände der Moral einzulassen, und suchte ihn abzuweisen. Dieser aber setzte sein Gespräch ungeniert fort und erklärte, daß es jedenfalls besser sei zu Betteln als zu Stehlen, und bat deshalb den Herrn Pfarrer, seinen Rock auszuziehen und ihm denselben zu übergeben. Dem durch diese seltsame Zumutung überraschten Herrn blieb nichts anderes übrig, als diese Bitte zu willfahrene; der sonderbare Mann war jedoch noch nicht aufzuhören, sondern bat noch um die Weste samt der goldenen Uhrkette und Taschenuhr, ferner um die Unaussprechlichen und um die Stiefeln, worauf er sich mit d. m. Resultate seines „Bettens“ rasch entfernte. Der wie ein Johannes Kantis ausgeplünderte Geistliche mußte dann noch eine Stunde Weges in dem größten Neglige zurücklegen. Die Forschungen nach dem romantischen Banditen blieben bisher ohne Erfolg.

— (Türkisches Stillleben.) Eine Feuilletonstift des „Besten Vley“ entwirft die folgende Schilderung des häuslichen Lebens bei den Türken: „Jede Türkin, die nicht den allerniedrigsten Standen angehort, ist träge und arbeitscheue. Wenn sie sich mit einer häuslichen oder Handarbeit beschäftigt fanden, konnten sie ihre Bewunderung darüber nicht zurückhalten und fragten mich, ob denn mein Mann ein solcher Tyrann sei, daß er mich zur Arbeit zwinge und nie wollten sie glauben, daß ich aus eigenem freien Willen arbeite. Sie verbringen die meiste Zeit damit, Besuche zu machen und zu empfangen, die gewöhnlich einen halben Tag oder länger dauern, währen

welcher Zeit sie unzählige Tassen Coffees und noch mehr Cigarretten vertilgen und in den Zwischenräumen eine Art Harz laufen, von welchen sie, ihrer Angabe nach, schöne Zahne bekommen. Sie sind überbaup sehr eitel, wenden jedoch sonderbare Mittel zu ihrer "Beschönigung" an; sie färben sich die Fingerspitzen und die innere Handfläche gelb, die Lippchen rot und die Stelle unter den Augen weiß, um den Glanz der Augen mehr hervorzuheben; das Sonderbarste aber ist, daß sie sich die Augenbrauen gänzlich ausrupsen und sich an deren Stelle, ohne Rücksicht auf die Farbe der Haare, einen schwarzen Strich mit einer dicken, lebhaften Masse aufpinseln. Die Operation des Haarausrupfers ist schmerzlich und geschieht auf folgende Weise: Man bestreicht ein Stück Leinwand mit einer Art Heftpflaster, klebt es auf die Augenbrauen, wo es über Nacht liegen bleibt und sich so fest an die Haare hältet, daß man dieselben mit ausreißt, wenn man das Pflaster entfernt. Viele, denen diese Operation zu schmerzlich ist, rasiert sich die Brauen, was aber, um den Nachwuchs zu verhüten, sehr oft geschehen muß. Auch ist es Sitte, den kleinen Mädchen, so lange sie noch unverehrt gehabt haben, das Haar roh zu färben. Da die Religion den Männern sowohl als den Frauen das sehr häufige Baden gebietet, so ist außer den vielen öffentlichen Dampfbädern auch beinahe in jedem Hause ein Dampfbad angebracht. Hierach zu urtheilen, sollte man die Türkinnen für sehr reinkleitsliebend halten; sie sind dies aber in ihrer Häuslichkeit durchaus nicht; trotz der großen Anzahl der Dienerschaft männlichen und weiblichen Geschlechtes herrscht oft die größte Unordnung in ihren Häusern, denn sie sind viel zu indolent, um auch nur ihrer Dienerschaft mit gehöriger Energie Befehle ertheilen zu können. Diese dienen auch in den meisten Fällen mehr dazu, den Glanz des Hauses zu erhöhen, als zur Arbeit, denn es gehört zum bon ton, eine große Anzahl von Dienern und Sklavinnen zu erhalten und in einem vornehmen Hause gibt es Pfleger, Cigarettenmacher, Coffeekocher und außer einer Menge sonstiger Schmarotzer auch einige, die nur dazu da sind, dem Herrn naßzulaufen, wenn dieser austritt. Uebigens werden sowohl Sklaven als Dienner sehr gut behandelt und obgleich man einerseits eine große Devotion und unterthänige Manieren von ihnen verlangt, so wird ihnen doch andererseits eine gewisse Familiärität gestattet. Wenn der Herr des Hauses Gäste hat, darf die Frau nicht bei Tische erscheinen und speist mit den Kindern und der weiblichen Dienerschaft im "Haremstil" (das heißt in dem für die Frauen bestimmten Thells des Hauses), hingegen darf der Mann den Harem nicht betreten, wenn die vor der Thür stehenden Schuhe ihm die Anwesenheit von weiblichen Gästen befunden. Die Sitte, die Schuhe vor der Thür stehen zu lassen, findet darin ihre Begründung, daß in jedem türkischen Hause Teppiche, und oft sehr kostbare, zu finden sind; um nun diese nicht zu beschmutzen, lädt jeder Besucher die Ueberschuhe oder in Ermangelung solcher die Schuhe draußen. Die Teppiche, sowie der rings um das Zimmer befindliche Divan sind in den meisten Fällen das einzige Ameublement einer türkischen Wohnung und nur in sehr vornehmen Häusern findet man schon Kästen, Sessel und Tische, jedoch sind diese mehr zur Schau als zur Benutzung da. Man schlafet en famille auf der Erde, auf durcheinandergeworfenen, mit Baumwolle gefüllten Polstern, man sitzt auf niedrigen Divans, man hat statt der Kästen Wandbrände, ja, man speist sogar, auf der Erde sitzend, an einem ganz niedrigen, runden Tische.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 11. Januar. (W. L.-B.) Im Wahlkreise Woldenburg (Schlesien) findet Stichwahl zwischen Fürst Bleck (6091) und den Hammerer Kapell — Sozialdemokrat — (3168), in Solingen zwischen Jung (national — 6212) und Rittinghaus (Arbeiterpartei — 6123) Statt; v. Schorlemmer erhält 4729 Stimmen. In Annaberg ist Stichwahl zwischen Holzmann (nationalliberal) und Breitfeld (conservativ) erforderlich. In Leipzig ist im Landkreise Demmler (Sozialdemokrat) als gewählt anzusehen. In Trefeld wurde August Reichensperger mit 9467 Stimmen gegen Seiffardt (4542) gewählt. Saarbrücken: Pfähler (liberal) erhält 6900, Schneider (conservativ) 3400 Stimmen. In Nürnberg ist Stichwahl zwischen Frankenburger (10015) und Grillenberger (10065) erforderlich. In Altona und Herlohn Stichwahl zwischen Averweg national — 5300 und Kreuz (Fortschritt — 5000). In Lennew-Mettmann Stichwahl zwischen Lechow (8291) und Audorf (Socialist) — 3648.

Das Resultat im zweiten Berliner Wahlkreise ist engere Wahl zwischen von Borckenbeck (5135 Stimmen) und Klos (Fortschritt; 4230 St.) der Socialist Baumann erhält 4000 St.

Versailles, 10. Januar. (W. L.-B.) Der Senat hat den bisherigen Präsidenten, Herzog Audiffret-Pasquier, wiedergewählt. Zu Vicepräsidenten wurden die Senatoren de Padimont, de Kerdel, Duclerc und Graf Rampon gewählt. Die bisherigen Secrétaire und Quästuren wurden sämtlich wiedergewählt.

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	11. Jan.	10. Jan.	Breslau.	11. Jan.	10. Jan.
Weizen per Jan.	197	197	3½ % Schles. Pfandbr.	85,25	85,25
Nogen per Jan.	156	156	Defferr. Banknoten	162	162
Januar/Februar	155,-	155	Freib. Eisenb.-Actien	68,75	69,50
Hafser per Jan.	136	137	Oberschl. Eisenb.-Actien	128,25	128,50
Rübbel per Jan.	76	75,50	Defferr. Credit-Actien	227,50	228
Spiritus loco	52	51,40	Lombarden	124	125
Januar/Februar	54	53,60	Schles. Banknoten	86	87
			Bresl. Discontobank	67,75	67,75
			Laurahütte	70,75	70,75
Wien.	11. Jan.	10. Jan.			
Credit-Actien	141,10	141,30	Berlin.	11. Jan.	10. Jan.
Lomb. Eisenb.	77,25	77,25	Defferr. Credit-Actien	229	228
Napoleondor	10,005	10,015	Lombarden	124,50	125,50
			Laurahütte	70,75	70,75
			Bank-Discount 4 0%	—	Bank-Zinsfuß 5 0%

(380) (Gingesandt.) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderster Reihe die Unterleibsbrüche. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die Bruchsalbe von Gottlieb Gurzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

### Inserate.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.  
[389] **Emali Cassel**  
und Frau Malwina geb. Steuer.  
Hirschberg, den 11. Januar 1877.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr starb nach Gottes unerforstlichem Ratschluß und kurzem aber schweren Krankenlager unser liebgeliebter Sohn, Sohn, Bruder und Schwager, der Großgartenbesitzer

### August Schröter,

im 44. Lebensjahr,

was wir mit der Bitte um stillle Theilnahme statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Arensberg bei Schmiedeberg, Boberdörsdorf, Hirschberg, Grunau, Rohrau, Magdeburg und Nicolai, den 10. Januar 1877.

[386] **Die fiefsbrüthen  
Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Januar, Nachm. 1 Uhr, in Arensburg bei Schmiedeberg statt.

### Statt jeder besondere Meldung

### Todes-Anzeige.

[372] Heute Nacht 1 Uhr endete zu Hirschdorf nach kurzem, aber schwerem Todesschlag ein Herzschlag das Leben unserer liebgeliebten Mutter, Tante und Großtante, der verw. Frau Sanitätsrat

**Friederike Haertel,**

geb. **Wolff**, im Alter von 79 Jahren. Dieses zeigt tieferdrückt an

**Minna Haertel**, als Tochter, im Namen der andern Verwandten, Hirschdorf, Warmbrunn, Löben, Zillinois und Görlitz, den 10. Januar 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

### Amtliche Anzeigen.

#### Nothwendiger Verkauf.

[371] Das beim Cigarettenfabrikanten Gustav Dittrich hier gehörende Hausgrundstück Nr. 556 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Substaftation am 3. März 1877, Vormittags 10 Uhr, vor dem Substaftationsrichter im Termins-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäude verkauft werden, welches bei der Gebäudesteuer nach einem Auszugswerte von 750 Mark veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuertabelle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden [14813]

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Datum der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Bezeichnung der Præcution spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Erteilung des Zuschlages wird

am 5. März 1877.

Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1a, von dem Substaftations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 29. December 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**  
Der Substaftationsrichter.

### Auction.

[373] Montag, den 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Brauerei zu Ndr.-Bürgsdorf eine Bspännige Göpel-Dreschmaschine,

welche noch in sehr gutem Zustande und leicht zum Betriebe ist, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

**Wilhelm Nier.**

## Auction.

Montag, den 15. Januar c.  
Vormittags 10 Uhr,  
werden im hiesigen Gerichtslocate  
1) ein halbgedeckter Spazierwagen,  
2) verschiedene Möbel, teilweise von  
Nussbaum),  
3) ein Blechofen, [370]  
4) eine Warduhr  
an den meistbietenden gegen gleich hohe  
Bezahlung verkauft werden.  
Hermisdorf u. L., den 5. Jan. 1877.  
Der gerichtliche Auctions-  
Commissionarius.  
Leipelt.

## Auction.

Sonnabend, den 13. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen in Folge gerichtlichen Aufrages in  
hiesigem Gerichtskreischaam [324]  
6 Stück gute Hamburger Rohrfüße,  
6 Stück Rohrfüße, 1 Großstuhl 1  
Schreibsecretar, 2 Waschtische, 1  
grünüberzogenes Sophä und 1 harter  
Ausziehtisch, sowie 1 Käst  
meistbietend gegen sofortige Bezahlung  
verkauft werden, und laden wir Käufer  
hierzu ergebenst ein.  
Märzborf bei Warmbrunn,  
den 7. Januar 1877.  
Der Gemeinde-Borstand.

[340] In meinem  
**Pensionat,**  
über welches Herr Hector Dr. Linn  
in Görlitz nähere Auskunft zu erhalten  
die Gute haben wird, finden zu Oster  
d. J. noch einige junge Mädchen Auf-  
nahme.  
**Clara Curtius,**  
geb. Haessner.  
Görlitz.

## Annoncen

an sämtliche hiesige und  
auswärtige Zeitungen, Zeitschriften,  
Journale u. a. befördert  
unter Garantie der gewis-  
senhaftesten Berechnung  
und strengsten Unparteilich-  
keit bei Auswahl der Bei-  
tungen das

### Central-Annoncen-

**Bureau**  
der deutschen Zeitungen,  
Actiengesellschafti. Berlin.  
Generalagentur f. Schlesien:  
**Breslau,**  
Carlsstraße 1, 1. Etage,  
Ecke der Schweidnitzerstr.

In Hirschberg nimmt In-  
serate an und besorgt porto-  
frei die  
Expedition des „Boten  
a. d. Riesengebirge.“

[388] Frischen

**Seedorsch**  
empfing und empfiehlt

Johannes Hahn.

## Nuß- u. Brennholz-Auction.

Dienstag, den 16. Januar c., von Vor-  
mittags 10 Uhr ab,  
sollen im Hochwald-Revier, Jagen 12,

circa 100 Stück buchene Stammhölzer verschiedener  
Längen und bis 50 Cm. mittlerem Durchmesser,  
circa 19 Mtr. buchen Klöben, Scheitlänge 1,25 Mtr.,  
= 100 = = 1,00 =

meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle  
verkauft werden.

Versammlung im Holzschlage Jagen 12.

[376] Forsthaus Lauban, den 9. Januar 1877.

**Brodt.** Oberförster.

Reinen amerikanischen Cigarren-Absall  
pro Pfund 40 Pf. und

Pa. amerik. Cigarren-Absall

[335]

pro Pfund 60 Pf.

empfiehlt

**Emil Jaeger.**

## Dreschmaschinen

nach allerneuester Construction mit Ober- u. Unterbetrieb; Dresch-  
maschinen in mehreren Arten, schneiden Häufel bis zu 5 Sorten  
ohne Räderwechselung; engl. Mahlmühlen u. dgl. m. sind wieder  
vorrätig. Franco Bahnfracht; Probezeit und Garantie. Die besten  
Zeugnisse liegen vor bei **Aug. Schubert** in Schildau.

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton  
Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei  
schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie  
Muttervorfälle in den allermäesten Fällen vollständig. Zu  
bezahlen in Löpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanziehung und über-  
raschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger. Auch ist Nöde-  
rius zu erfragen durch die Versandstellen von Hirschberg in  
Schlesien: **Paul Spehr** und **M. Guder**; Breslau: **E. Störmer**, Avoth, Ohlauerstr. 25, und **Oscar Mohr**, Schmiede-  
brücke 54; Görlitz: Ewald Suseke; Glogau: **H. Vangner**.

**Milch- u. Nüzenpulver,**  
gepräst und empfohlen durch den land-  
wirtschaftlichen Verein im Riesengebirge.  
Verbessertes Korneuburger Bieb-  
Nähr- und Heispulver.  
Butterpulver,  
Restitutions-Fluid  
empfiehlt die Apotheke in der Lang-  
straße zu Hirschberg. [14287]

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von  
**C. E. Bertermann,**  
weiland Schneider und Innwohner  
in Fischbach,  
vierte Ausgabe,  
sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

[162] Ein noch fast ganz neuer leichter  
einspanniger Kettwagen steht  
zum Verkauf in Nr. 129 zu Komotz.

30 Sch. stark. Zellere verl. P.  
Kambach, gegenüber Gash. z. Kreisprinz.

## Meubles

und

## Tapeten

werden zu sehr billigen Prei-  
sen verkauft. [315]

**J. Herrnstadt.**  
Ring 16.

## Kalender

des  
Boten a. d. Riesengebirge  
für 1877

**à 50 Pf.**

find noch zu haben in allen Buchhand-  
lungen, den Commanditen und der  
Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

## Polsterwerk,

gutes, großes, verkauf billig [370]

**J. Herrnstadt,**  
Ring 16.

## Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877  
find in der Expedition und den be-  
kannten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

## Geschäftsverkehr.

[160] 400 Thaler Mündelgelder sind  
sofort auf ländliches Grundstück zu ver-  
geben u. ist Nähe bei Gutsbesitzer Hrn.  
Scholz, Hospitalstr., und dem Wurfahre  
in der Flachbereitungs-Anstalt zu erfahren.

[341] Den in meinem am Ringe der  
Stadt Schönau gelegenen Hause be-  
findlichen, gut eingerichteten Verkaufs-  
laden nebst dazugehöriger Wohnung,  
in welcher seit einer Reihe von Jahren  
ein Galanterie-Geschäft mit bestem Er-  
folge betrieben worden, beabsichtige ich  
vora. 1. April e. ab anderweitig zu ver-  
pachten.

**August Klose**  
in Schönau Nr. 36

[377] Ein Gasthof, nahe an großer  
Kreis- u. Garnisonstadt Nbr. Schl., fre-  
quenter Vergnügungsort der Städter, mit  
massiven Gebäuden u. Nebengeb., worin  
lohnendes Gewerbe betrieben wird, und  
4 Morg. Garten u. Acker ist sofort  
mit 1000 Thlr Anz. zu verkaufen.  
Zahlungsf. Käufer erf. Nähe unter M.  
10 Rud. Mosse, Glogau, franco.

## Das Haus,

Büttnerstraße Nr. 124 (21) in  
Schweidnitz ist veränderungshalber  
billig zu verkaufen. Es befindet sich  
darin eine Speisewirtschaft nebst  
Bierschank und eignet sich überhaupt  
für jedes Geschäft, indem 2 Läden und  
großer Kellergrat vorhanden ist. [322]  
Das Nähere zu erfragen beim Wirth  
dasselbst, eine Stiege hoch, vorheraus.

## Verkaufs-Anzeige.

[158] Veränderungshalber bin ich Will-  
ens meine Gärtnerei Nr. 116  
zu Hirschberg bei Warmbrunn aus  
freier Hand zu verkaufen.

**Carl Maunchen.**

## Kaufgesuch.

[326] In einem belebten Gebietssorte  
wird ein Grundstück, welches am Wasser-  
liegt und sich zu einer Gerberei eignet,  
zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten wolle man unter der  
Chiße A. Nr. 1 an die Expedition  
des Jauer'schen Stadtblattes  
richten.

## In Schweidnitz

ist eine am Ringe gelegene frequente  
Restauration anderweitiger Unterneh-  
mungen halber an einen intelligenten  
mann gleich oder später zu vergeben.

Gef. Offerten werden unter A. 33  
postl. Schweidnitz erbeten. [374]

In Liebau i. Schl., einer sehr belebten Fabrikstadt, ist ein seit 8 Jahren im besten Gange befindliches Tuch- u. Manufaktur-Warenengeschäft wegen plötzlich eingetretenem Todesfall sofort zu übernehmen. Reflectanten wollen sich an **A. Jänsch** in Liebau i. Schl. wenden.

[318]

[159] Ein brauner Hund ist am Montag, den 8. Januar, entlaufen und ist gegen Belohnung abzugeben bei **Borsigke** in Mittel-Gitterthal.

[154] Eine zugelaufene Ente ist abzuholen **Greiffenbergerstraße 24.**

### Vermietungen.

[108] Ein Arbeits-Saal mit Wohnung, unweit hiesiger Stadt ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. St.

[172] 1 Stube mit Küche ist bald zu vermieten. **Sechsstädtie 31a.**

**Schmiedebergerstr. 17**

Ist per Osten eine

**Parterre-Wohnung** von 3 Stuben, Küche, Ente und Bettgelaß, Preis 400 Mark; [164]

**Stallung** nebst Hinterböden, Wagenremise und Kutschertube, Preis 200 Mark, sogleich zu vermieten.

[390] 1 Stube z. verm. **Sechsstädtie 41.**

Die Bel.-Etage im „**Mercure**“ in Warmbrunn ist zu vermieten und kann bald oder zu Osten bezogen werden. [382]

### Arbeitsmarkt.

[138] Ein wichtiger Sattlergeselle sucht anderweitige Beschäftigung. Ges. Osterien unter Schiffe A. M. in der Expedition des „**Bolen**“ niedezulegen.

[161] Einen Sattlergesellen sucht W. Fellendorf in Langenau.

### Vergnüngungs-Kalender.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die neu eingerichteten Locale des hiesigen **Rathaus-Kellers** und erlaube mir ein hochgeehrttes Publikum von Stadt und Land ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde u. bitte höflichst mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Hirschberg, den 11. Januar 1877.

[356] Hochachtungsvoll

**Louis Dorsch.**

Nachdem ich das Gathaus „**zum Meerschiff**“ in Warmbrunn pachtweise übernommen habe, empfehle ich dasselbe einem hiesigen wie auswärtigen Publikum auf's Angelegenste unter Ver sicherung guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksamer Bedienung und werde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen der mich beeindruckenden Gäste zu wahren wissen.

[381]

Warmbrunn.

**W. Hausmann.**

Sonnabend, den 13. d. Ms., von früh 10 Uhr ab, lädt zu **Wollfleisch u. Wellwurst**, sowie Sonntag Abend zum **Wurstpicknick** freundlichst ein. **D. O.**

Empfiehlt heut Abend von 6 Uhr ab: Fricasse von Capauner.

Fricandeau à la Caunitz. Kalbskopf en tortue.

[391] **et. Demitz.**

**Stadttheater i. Hirschberg**

Kretta, den 12. Januar c. Zum Benefiz für Herrn Robert Ender,

zum ersten Male:

**Lamm und Löwe.**

Neuestes Peris-Lustspiel in 5 Abteilungen von A. Schreiber.

(Verfasser von „Ein großer Mord“ des 19. Jahrhunderts.)

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein gehobtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

**Robert Ender.**

In Vorbereitung: Der unsichtbare Barbier. Große Posse mit Gefang in 3 Akten von M. Kreisel.

Montag, den 15. Januar,

**Letzte Vorstellung.**

**Hotel Bellevue.**

Freitag, den 12. Januar:

**Großes Schlachtfest,**

von 10 Uhr ab:

**Wollfleisch und Wellwurst,**

Abends:

**Wurstessen u.,**

wozu ergebenst einlade

[363] **Ernst Battey.**

**Zum Kaldannen-Essen**

lädt auf Sonnabend, den 13. d.

freundlichst ein. [153]

**J. Friedlein** in Giersdorf.

**Gasthof**

„**zum Deutschen Kaiser**“

in Voigtsdorf.

Sonntag, den 14. Januar,

**1. Abonnement-**

**CONCERT.**

Anfang Abends 7 Uhr.

Entree 30 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein. [384]

**Maering.**

**Tschentzacher.**

### Circus Renz.

Breslau, Freiburger Straße und Siebenbürgener Straßen-Ecke.

Sonntag, den 14. Januar c.,

**Zwei Vorstellungen,**

um 4 Uhr u. 7 Uhr.

Um 4 Uhr:

**Aschenbrödel,**

um 7 Uhr:

Die Königin von Abyssinien.

Einlage:

Auftreten der afrikaischen Schlangenbeschörterin mit ihren lebenden Riesen-Schlangen.

[375] **E. Renz**, Director.

### Vereins-Anzeigen.

### Turn-Gemein zu Hirschberg.

[365] Freitag, den 12. Januar, auf Grüner's Felsenkeller zur Feier des Geburtstages unseres Turnwarts

**geselliger Abend.**

Anfang Punkt halb 8 Uhr. (Tanz findet nicht statt.)

**Der Turnrath.**

[157] Sonnabend, den 13. d. M.,

**Herrenkranzchen** in Nimmermetska zu beachten.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis,

pro 100 Kilo.

Den 11. Januar	Höchst.	Mittler.	Niedr.
1877.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen . . .	23	20	20
Gebser Weizen . . .	22	—	20
Roggen . . .	19	30	18
Gerte . . .	16	50	20
Hafer . . .	15	—	14
Geben, das Alter . . .	—	25	—
Butter, 1/2 Kilo . . .	1	10	—
Eier, die Mandel . . .	—	90	—

**Schönauer Getreide-Markt-Preis** pro 100 Kilo

Den 10. Januar Höchst. Mittler. Niedr.

1877. M. Pf. M. Pf. M. Pf.

Weizen . . .

Roggen . . .

Gerte . . .

Hafer . . .

Butter, 1/2 Kilo . . .